

Ein Leben für die Zoologie.



Ritter von Spix

Förderverein e.V. 1994
Höchstadt a. d. Aisch

Dr. Johann Baptist Ritter von Spix



Als siebentes von elf Kindern kam Johann Baptist Spix am 9. Februar 1781 im Höchstader Anwesen „Badgasse 7“ zur Welt. Im Jahr 1793 wurde er in das Aufseß'sche Studienseminar, Bamberg, aufgenommen. Nach acht Jahren erwarb er den akademischen Grad des „Doktor der Philosophie“.

Im selben Jahr, 1801, wechselte Spix zur Aufnahme eines Theologiestudiums ins fürstbischöfliche Klerikalseminar Würzburg. Bereits zwei Jahre später orientierte er sich neu und begann an der naturwissenschaftlichen Fakultät ein Medizinstudium. Dieses schloss er 1806 als Doktor der Medizin ab, bevor er eine Stelle als Assistenzarzt in Bamberg antrat.

Zur Vertiefung seiner naturwissenschaftlichen Kompetenzen absolvierte Spix einen Studienaufenthalt in Paris, bevor er 1810 als Adjunkt der mathematisch-physikalischen Abteilung an die Königliche Akademie der Wissenschaften nach München wechselte. Am 24. April 1811 wurde er schließlich zum ersten Konservator der zoologisch-zootomischen Sammlung ernannt. Zwei Jahre später erfolgte die Aufnahme in die Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften.

Neben seiner Forschungsreise in Brasilien wurde Spix durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen bekannt. Seine erste bedeutsame Veröffentlichung trug den Titel „Geschichte und Beurtheilung aller Systeme in der Zoologie nach ihrer Entwicklungsfolge von Aristoteles bis auf die gegenwärtige Zeit“ (1811).

10.000 Kilometer durch die Tropen

Auf Initiative des bayerischen Königs Maximilian I. stellte die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Jahr 1817 eine Expedition nach Brasilien auf. Zur Überquerung des Atlantiks begaben sich der Zoologe Spix und der Botaniker Martius am 7. April 1817 in Triest an Bord der österreichischen Fregatte „Austria“.

Am 14.07.1817 traf die Delegation in Rio de Janeiro ein. Nach einer intensiven Erkundung des Umlandes brachen Spix und Martius am 8. Dezember ins Landesinnere auf. Über São Paulo führte die Route durch Villa Rica – dem heutigen Ouro Preto, Minas Geraes, Bahia bis nach Santa Maria de Belém in Pará und dann den Amazonas hinauf.

Die im Rahmen jener ersten bayerischen Expedition gesammelten Exponate – dazu zählen neben Tierpräparaten und getrockneten Pflanzen auch Mineralien, Masken, Schmuck und indianische Gebrauchsgegenstände – haben in München den Grundstock für verschiedene renommierte Forschungseinrichtungen und Museen geliefert oder diese wesentlich erweitert.

Von den Strapazen der Expedition gezeichnet traten Spix und Martius am 13.06.1820 auf dem brasilianischen Dreimaster „Nova Amazonia“ die Heimreise an, die mit ihrer Ankunft am 10.12.1820 zu Ende ging.



Eine Reise wert: Das städtische Spix-Museum



Das Geburtshaus des Dr. Johann Baptist Ritter von Spix findet sich damals wie heute unter der Anschrift „Badgasse 7“. Dort, im Schatten des Höchstadter Schlosses, wurde am 25. Juni 2004 ein Museum eröffnet. Es beschreibt die wechselvolle Geschichte des stattlichen Hauses und den Lebensweg des berühmtesten Bürgers der Stadt.

Den Besucher erwarten eindrucksvolle Schautafeln, zahlreiche Exponate sowie computergesteuerte Multimedia-Installationen. Kurzfilme geben auf lebendige Weise Einblick in die dreijährige Forschungstätigkeit im Südamerika des frühen 19. Jahrhunderts. Einen besonderen Höhepunkt stellt ein mit moderner Licht- und Computertechnik zum Leben erwecktes Urwalddiorama dar. Die vielfältige Tierwelt wird so in Bild und Ton erlebbar – ein Anziehungspunkt für Besucher jeden Alters.

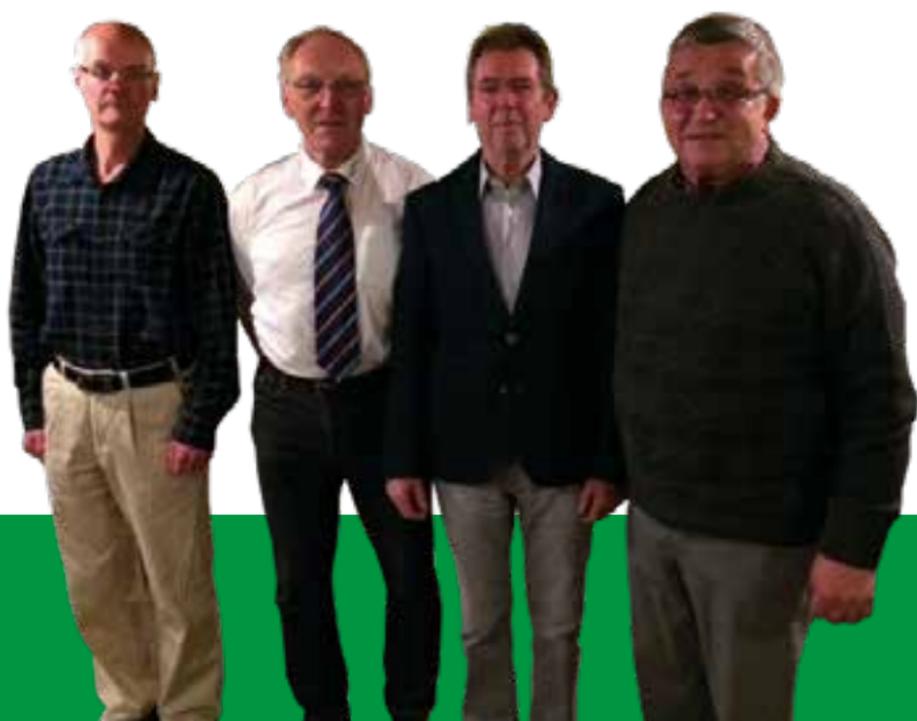
Das städtische Spix-Museum ist jeden ersten und dritten Sonntag im Monat sowie an den Markttagen zwischen 14.00 und 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet. In Führungen werden die verschiedenen Exponate im Detail erläutert. Auskünfte und Anmeldungen sind über das Höchstadter Tourismusbüro oder den Verein möglich: Herbert Fiederling, Tel. 0176 83 51 82 22, spix-museum@hoechstadt.de

Ritter von Spix Förderverein e.V. 1994

Mit Stolz und Dankbarkeit hält man auch an Spix' Wirkungsstätten die Erinnerung an den tatkräftigen Zoologen wach. Seit 1981 vergeben beispielsweise die „Freunde der Zoologischen Staatssammlung“ eine Spix-Medaille für besondere Verdienste um die Zoologie. Der Name Spix findet sich auch im Titel einer renommierten Fachzeitschrift, der „Spixiana“.

Um den Taten ihres bedeutendsten Bürgers gerecht zu werden, gründete sich deshalb 1994 der Ritter-von Spix Förderverein. Mit Unterstützung der Stadt Höchststadt gelang es, das Geburtshaus Spix' zu renovieren und dort seither ein facettenreiches Museum zu betreiben. In Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Höchststadt/Aisch konnte zudem 2003 eine Bronzestatue im Herzen der Stadt realisiert werden. Darüber hinaus pflegt der Förderverein eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen und initiiert Veranstaltungen und Projekte rund um das Wirken des Ritter von Spix.

Unterstützen auch Sie diese Arbeit. Halten Sie mit einer Mitgliedschaft im Förderverein das Andenken wach – und motivieren Sie damit junge Menschen, selbst neue Wege zu gehen.



Die Zoologische Staatssammlung München

Auf Betreiben von König Maximilian I. wurde 1811 in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eine zoologisch-zootomische Abteilung gegründet. Zum Konservator, und damit dem ersten Direktor, wurde der Höchststadter Dr. Johann Baptist Ritter von Spix berufen.

Nach dem Umzug der Universität von Landshut nach München übernahm die zoologisch-zootomische Abteilung Funktionen der Hochschule. Diese übte sie bis zur Abspaltung des Zoologischen Instituts der Ludwig-Maximilian-Universität im Jahr 1927 aus.

In der Zoologischen Staatssammlung München werden heute rund 25 Millionen Exponate verwahrt. Sie ist damit eine der größten naturkundlichen Forschungssammlungen der Welt. Bei den Objekten handelt es sich um Belegmaterial, das in der über 200jährigen Geschichte des Hauses von Wissenschaftlern und Fachamateuren zusammengetragen wurde.

Hauptaufgabe ist der Erhalt und die Erweiterung der Sammlung. Dies geschieht durch Zukauf oder die Aufnahme von Schenkungen und Erbschaften. Unterstützt wird sie dabei durch den Freundeskreis „Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V.“

Informationen zur Zoologischen Staatssammlung München finden Sie auch im Internet unter: www.zsm.mwn.de

